

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Band: - (1915)

Artikel: Die schweizerische Landesausstellung
Autor: [s.n]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-989123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

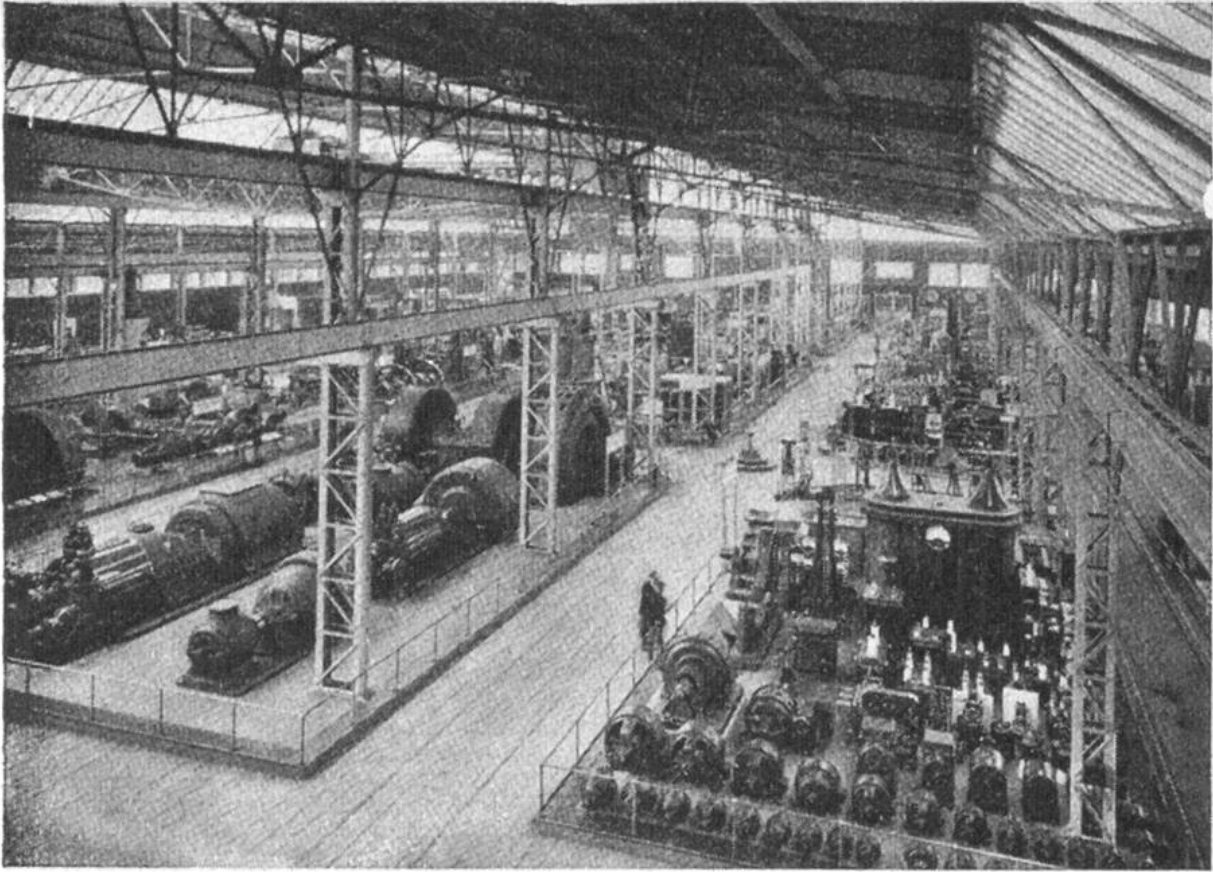
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pavillon Wehrwesen in der Schweizerischen Landesausstellung.

Die schweizerische Landesausstellung

hatte im Sommer 1914 auf dem riesig grossen Felde Neufeld-Brückfeld in Bern die besten Proben schweizerischer Arbeit gesammelt. Das über $1\frac{1}{2}$ km lange Feld war ganz von gewaltigen Hallen, blühenden Gärten und schattigen Anlagen überdeckt. In der Maschinenhalle standen dicht gedrängt die Kolosse aus der Maschinenindustrie, die feingliedrigen Web- und Strickmaschinen, die ruhelos Seidentücher und Baumwolltücher woben, neben den 1000pferdigen Dieselmotoren und den kraftblitzenden elektrischen Apparaten. Wenn alle diese Maschinen miteinander rasselten, dröhnten, so vereinigte sich dieser Lärm zu einem einzigen unaufhörlichen Lied, das nur vom Lobe der Arbeit sang. Alle Industrien hatten ihr Bestes gegeben. Die Uhrenindustrie vereinigte winzigkleine Uhrchen, kaum grösser als ein Fünfrappenstück, mit den grössten elektrischen Turmuhren, die billigsten Uhren des armen Mannes mit den kostbarsten, von Gold und Edelsteinen strotzenden der Reichen. Wie wunderbar erst war die Halle der Textilindustrie. Nie fand man sorgfältiger gewobene Stoffe, farbenherrliche Seiden nebeneinander als in diesem weiten Raum. Und jeder Gang durch andere Hallen erfreute von neuem. Die Schreiner und Tapezierer stellten mit ihren Wohnzimmern Muster von



Blick in die grosse Maschinenhalle.

wohnlichen, freundlichen und behaglichen Zimmern aus, die Automobilindustrie glänzte durch ihre blitzenden, eleganten Wagen, in einer besonderen Halle zeigten die Bahnverwaltungen ihre modernen Ungetüme von Lokomotiven, die sich neben den kleinen Zwergen der Jahre um 1850 merkwürdig genug ausnahmen, aber auch die mit aller Klugheit ganz bequem ausgestatteten Eisenbahnwagen. Ging man weiter, so hörte man abends das Orchester auf dem hellerleuchteten Platze spielen, sah frohe Menschen auf- und abwandern, hörte aus der geräumigen Festhalle die Klänge des grossen Chores aus dem Festspiel: «Vaterland, hoch und hehr!» Ganz weit hinten stand das «Dörfli», aus einer schmucken Kirche, den Ständen der Heimarbeiter und dem Wirtshaus «Zum Röseligarten» bestehend; abends tönten dann die Glocken des weidenden Viehs und aus den obersten Sälen schallte das fröhliche Lachen der Zuschauer, die sich am Volkstheater belustigten. Auf dem Sportplatz nebenan massen sich Sonntags die besten Fussballmannschaften der Schweiz, Italiens, Deutschlands in friedlichem Wettkampf, rangen die Schwinger, Turner und Sportleute der Schweiz um den Kranz. Über zwei Millionen Menschen hatten die Ausstellung besucht,



Das Dörfli mit dem Wirtshaus „Röseligarten“ im Vordergrund.



Blick auf den grossen Promenadeplatz.



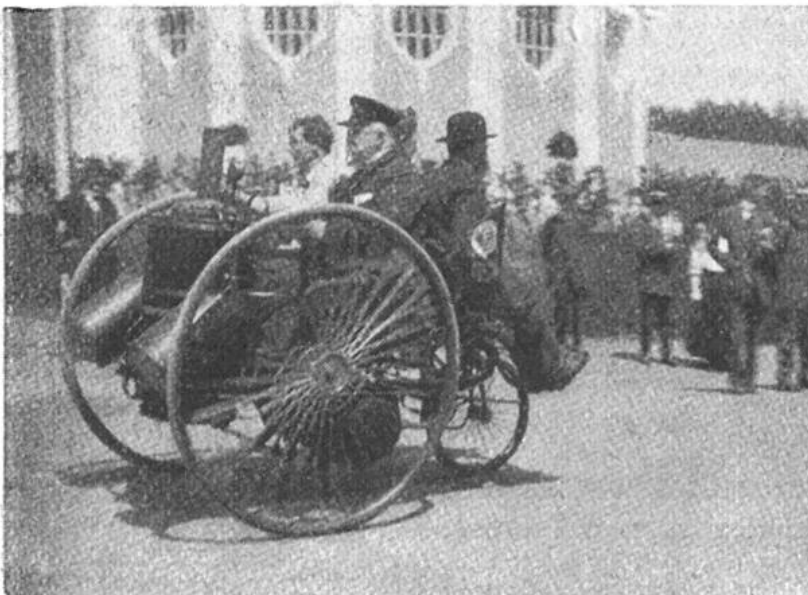
Übungen auf dem Sportplatz.

die Hauptsache aber sollte erst noch kommen, da der Monat August mit seinen schönen Tagen die Fremden bringen sollte.

Es sollte nicht sein!

Der grosse Krieg kam, unterbrach den Verkehr, rief die Männer fast aller Staaten unter die Waffen — die Ausstellung, die täglich über 20,000 Besucher hatte, war vom 1. August an wie verwaist. — Wir wollten euch eine kleine Gesamtdarstellung der Ausstellung bieten. Sie ist ein Werk, worauf jeder Schweizer stolz sein kann; wir hätten euch

gern ein Andenken an sie geschenkt, und diejenigen unter euch, die sie selbst sehen durften, wären uns gewiss dankbar gewesen. Das geht nun aber nicht. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, nächstes Jahr etwas von der Ausstellung verwenden zu können.



Eine Probefahrt des ersten schweizerischen Automobils mit Dampftrieb.